

RUND UM DEN STADTTEIL STERNSCHANZE

# Quartiersnachrichten Sternschanze Altona

Nummer 08\_September 2010

**JUBILÄUM:** 40 Jahre JesusCenter

**EINLADUNG:** Laufende Ausstellung 2010

**SANIERUNGSBEIRAT:** Neue Mitglieder gesucht



# unter uns

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten die achte Ausgabe der „Quartiersnachrichten Sternschanze Altona“ in den Händen, mit denen wir Sie über Themen und Planungen im Stadtteil Sternschanze informieren werden. Und wir stellen Ihnen auch Projekte vor, die direkt am Rande des Stadtteils liegen und für Sie von Interesse sein können.

Ein Schwerpunkt dieser Ausgabe der Quartiersnachrichten ist der Sanierungsbeirat Sternschanze Altona, für den Bewohnerinnen und Bewohner als neue Mitglieder für die aktive Mitarbeit gesucht werden. Auf der Sitzung des Sanierungsbeirates Sternschanze Altona am 13. Oktober 2010 werden aus den eingegangenen Bewerbungen die neuen Mitglieder und Vertretungen öffentlich ausgelost. Hierzu laden wir Sie herzlich ein! Wenn Sie im Stadtteil Sternschanze wohnen, möchten wir Sie ermuntern, sich für einen Sitz im Sanierungsbeirat Sternschanze zu bewerben und empfehlen Ihnen, hierzu alle wichtigen Informationen auf den Seiten 19-20 zu lesen und die angehängte Postkarte ausgefüllt an uns zurückzusenden.

Wir informieren Sie außerdem über den 1. Bauabschnitt zur Umgestaltung der Straße Sternschanze, über Planungen im Schanzenpark, den Bewegungsparcours im Flora Park, die Laufende Ausstellung und über das JesusCenter, das am 25. und 26. September 2010 sein 40-jähriges Jubiläum begeht.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!



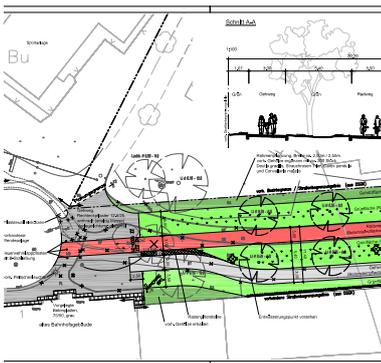
Barbara Kayser



Marianne Heimfarth



Matthias Müller



## inhalt

- 04 **Schanzenpark**  
Weitere Verbesserungen geplant
- 09 **Straße Sternschanze**  
Der Umbau beginnt
- 12 **40 Jahre JesusCenter**  
Das Jubiläum

Titelfoto: Das JesusCenter in früheren Jahren.

## impresum

Informationen für den Stadtteil Sternschanze

© Herausgegeben von der **steg Hamburg** mbH,  
Schulterblatt 26 – 36  
20357 Hamburg  
Telefon: 040-43 13 93-0,  
Fax: 040-43 13 93-13,  
Internet: [www.steg-hamburg.de](http://www.steg-hamburg.de)

**Redaktion:** Dr. Rüdiger Dohrendorf, Telefon: 040-43 13 93-33  
in Zusammenarbeit mit dem **Bezirksamt Altona**,  
Heinz Evers, Telefon: 040-42811-2437

**Fotos:** Corbis, Rüdiger Dohrendorf, JesusCenter e. V., Barbara Kayser,  
Matthias Müller, Privat

**Druck:** Druckerei Siepmann GmbH, Hamburg Altona

# Laufende Ausstellung: Offene Ateliertage im Schanzen- und Karoviertel 2010

## Erfolg macht Lust auf mehr.

Die Resonanz auf die ersten offenen Ateliertage im Schanzen- und Karoviertel unter dem Titel „Laufende Ausstellung“ am Wochenende der Bundestagswahl im vergangenen Jahr inspirierte die Organisatoren und Künstler zu einer Neuauflage.

Und so läuft sie wieder, die Laufende Ausstellung. Vom 17. Bis 19. September öffnen in diesem Jahr mehr als 50 Künstler und örtliche Galerien die Türen ihrer Ateliers, Werkstätten, Studios und Ausstellungsflächen und geben Einblick in ihre Arbeitswelt.

„Die Grenzl意思ien zwischen einem kunstinteressierten Publikum und den Künstlern aufzubrechen und Kunstwerke einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen.“ Mit dieser Zielsetzung startete die Aktion im letzten Jahr. Und das durchaus mit Erfolg. Rund 100 Besucher hatte jeder teilnehmende Künstler im Durchschnitt pro Tag zu verzeichnen. Das Spektrum der gezeigten Kunst reichte von Malerei über Fotografie und Illustration bis hin zu Medien-, Installations- und Glaskunst.

Die Laufende Ausstellung ist eine hervorragende Gelegenheit, Kunst am Ort ihres Entstehens zu sehen. Besucher erhalten die Gelegenheit, noch unfertige Werke zu betrachten und sich mit den jeweiligen Künstlern über ihre Werke und die damit verbundenen Botschaften zu unterhalten.

Am Sonnabend und Sonntag öffnen die Ateliers und Galerien jeweils von 12.00 bis 19.00 Uhr.

Wer möchte, kann sich dem Artwalk anschließen, der zu einigen der Ateliers

und Galerien führen wird und so einen guten Überblick über die Breite der angebotenen Kunstwerke gibt. Wer sich schon immer gefragt hat, was wilde Schmiererei von hochwertiger Wandmalkunst unterscheidet, kann an der streetart-Führung durch die Straßen des Schanzen- und Karoviertels teilnehmen. Wer schon immer mal in einem Film mitspielen wollte, kann bei der Aktion „Kurzgeschichten aus dem Photoautomaten - Darsteller für eine guten Streifen gesucht!!!“ mitmachen. Das Filmset ist der Passbildautomat auf dem Platz vor der Alten Rinderschlachthalle. Britta Huntemann wird dort Regie führen.

Damit nicht nur die erwachsenen Kunstfreunde auf ihre Kosten kommen, wird voraussichtlich ein Kinderkunstprojekt von „Meine Art“ (Dörte Habighorst/Gregor Stockmann) im Centro Sociale angeboten. Kinder können mit Kreidezeichnungen auf dem Boden oder an einer Wand im öffentlichen Raum ihre eigene Kulisse zeichnen, vor der sie dann in verschiedenen Posen fotografiert werden können. Eine Art Comicsequenz entsteht.

Gefördert wird das Projekt der Laufenden Ausstellung u.a. durch Gelder der städtebaulichen Sanierung der Bezirksämter Altona und Hamburg-Mitte. Weitere Informationen sind im Internet unter [www.laufendeausstellung.de](http://www.laufendeausstellung.de) abrufbar. Hier stellen sich die teilnehmenden Künstler bereits mit einigen ihrer Werke dar. Ein Blick lohnt sich und soll Lust machen auf mehr. Kommen Sie vorbei, die Ateliers stehen Ihnen offen.

Markus Birzer / Matthias Müller



Alte Rinderschlachthalle: Szene aus dem vergangenen Jahr.



Boulespieler im Schanzenpark.

# Geplant: Die Instandsetzung des Spielplatzes und weitere kleine Maßnahmen zur Verbesserung des Schanzenparks

In den letzten beiden Ausgaben der Quartiersnachrichten hatten wir schon kurz auf die beiden öffentlichen Veranstaltungen zur geplanten Instandsetzung des Spielplatzes im Schanzenpark und zur Planung weiterer Maßnahmen für Verbesserungen im Park hingewiesen. In dieser Ausgabe möchten wir Ihnen nun einen groben Überblick über die geplanten Maßnahmen geben.

Auf der ersten öffentlichen Veranstaltung am 8. April 2010 wurden Ideen und Anregungen zur Instandsetzung des Spielplatzes und für weitere Maßnahmen im Schanzenpark gesammelt.

Ziel des Beteiligungsverfahrens war es auch, die Nutzerinnen und Nutzer des großen Spielplatzes und damit die Kinder und Jugendlichen direkt in die Planung mit einzubeziehen. Daher wurden in einem umfangreichen Beteiligungsverfahren im April und Mai 2010 Kinder und

Jugendliche sowie Kitas aufgefordert, ihre Vorstellungen einzubringen. Am 6. Mai 2010 wurde mit Schülerinnen und Schülern der dritten Klasse der Schule Altonaer Straße der große Spielplatz und der Schanzenpark begangen. Am 10. Mai 2010 wurden Schülerinnen und Schüler der sechsten Klasse der Schule Altonaer Straße beteiligt. In beiden Veranstaltungen wurden zahlreiche Anregungen zu Spielgeräten, zur Nutzung, zur Gestaltung des großen Spielplatzes und des



Rasenfläche, die häufig zum Spielen genutzt wird.

Schanzenparks gesammelt. Am 11. Mai 2010 wurde Kitas aus dem Umfeld des Parks ein Gesprächstermin angeboten, der jedoch von Seiten der Kitas leider nicht wahrgenommen wurde. Eine Kita reichte ihre Anregungen schriftlich ein, zwei weitere Kitas sagten ab, da sie den Spielplatz im Schanzenpark nicht nutzen. Am 8. Juni 2010 fand zudem ein Gespräch mit der ehrenamtlichen Mitarbeiterin des betreuten Spielplatzes im Schanzenpark statt.

Die Anregungen aus den einzelnen Beteiligungsphasen flossen in den Entwurf zum großen Spielplatz und in das Ideen- und Maßnahmenkonzept für den Schanzenpark ein. Beide Planungen wurden auf der zweiten öffentlichen Veranstaltung am 16. Juni 2010 vorgestellt und erörtert.

Für 2010/2011 stehen für die Instandsetzung und Verbesserung des Spielplatzes und für zusätzliche Maßnahmen im Schanzenpark rund 400.000 Euro zur Verfügung.

Noch im Herbst dieses Jahres wird mit der Instandsetzung des Spielplatzes und mit ersten Maßnahmen im Schanzenpark begonnen. Die Maßnahmen zur Verbesserung des Schanzenparks, vorgeschlagen in einem Ideen- und Maßnahmenkonzept, werden dabei unterteilt in solche Maßnahmen, die unmittelbar umsetzbar und finanzierbar sind und solche, die mittel- bis langfristig umgesetzt werden sollen.

#### Maßnahmen zur Instandsetzung des großen Spielplatzes

Die Planung sieht folgende Maßnahmen vor:

Die vorhandenen Zaunfluchten bleiben erhalten. Das vorhandene Wegesystem wird beibehalten, im Kleinkinderbereich ergänzt. Die vorhandenen Dogstops werden durch Schwingtore ersetzt, damit der Spielplatz besser mit dem Kinderwagen zu erreichen ist. Der Bolzplatz bleibt (mit Baum und Streetballkorb) so, wie er ist. Neu eingerichtet wird ein Durchschlupf in den Schanzenpark sowie Öffnungen zum Spielplatz durch überdachte „Trainerbänke“ (Lümmelbänke).

Die Wände des Pavillons werden abmontiert, so dass der Unterstand besser einsehbar ist und zum Aufenthalt für Eltern genutzt werden kann. Das Balanciergerät bleibt aufgrund des guten Zustandes erhalten. Die charakteristische Hügellandschaft und die steile Rutsche bleiben erhalten.

Es werden neue Spielgeräte im Kleinkinderbereich und der Hügellandschaft aufgestellt, wie z.B. Kletterturm, Seilzugbrücke, Hängematte (als Ersatz für die Netzschaukel), Ring-Karussell, Bergsteigerseil, hohe Schaukel und Seilbahn.

Zwischen dem Kleinkind- und dem Kinder-Spielplatz wird eine Fünferschaukel aufgestellt. Für den Kleinkinderbereich wurden zwei Themen gewählt: „Das Schiff im Hafen“ und „der Bauernhof“.

#### Maßnahmen zur Verbesserung des Schanzenparks

Ziel des Ideen- und Maßnahmenkonzeptes zum Schanzenpark ist die behutsame Entwicklung des Parks durch punktuelle Maßnahmen. Die vorgesehenen Maßnahmen wurden - wie bereits angesprochen - in zwei Kategorien unterteilt: in Maßnahmen, die im Rahmen des Budgets finanzierbar sind und in Maßnahmen, die umgesetzt werden können, sobald weitere öffentliche Mittel zur Realisierung zur Verfügung stehen werden.

Folgende Maßnahmen im Schanzenpark können voraussichtlich in 2010 / 2011 realisiert werden:

Im Park werden zusätzliche Mülleimer angebracht und an den Eingängen zusätzliche Fahrradabstellplätze eingerichtet. Es werden zusätzlich Bänke aufgestellt, die größtenteils gut besonnt werden.

Die Reinigungsfrequenz durch die Stadtreinigung konnte durch weitere Reinigungsgänge am Wochenende während der Sommermonate im Schanzenpark erhöht werden.

Die Grandfläche im nördlichen Park wird leicht erweitert und kann z.B. zum Boulespielen genutzt werden. Die dreieckförmige Rasenfläche bleibt erhalten und kann weiterhin für den Freizeitsport (beispielsweise Fußballspielen) genutzt

Beteiligung der Kinder bei den Planungen zur Instandsetzung des Spielplatzes.





Kinder bewerten die Spielgeräte.

werden. Die Tischtennisplatte auf der Grandfläche wird zur vorhandenen Tischtennisplatte an den Bouleflächen verschoben. Die Boulespielfelder bleiben am jetzigen Standort erhalten.

Der betreute Spielplatz wird etwas erweitert. Der Streetballkorb verbleibt am jetzigen Standort, wird jedoch abgesenkt, damit auch kleinere Kinder Streetball spielen können.

Die Feuerstelle wird aus dem großen Spielplatz hinaus verlegt.

Der Wall um den Notausstieg der Hochbahn auf der großen Rasenfläche wird entfernt, damit das vorhandene Unkraut besser entfernt werden kann und das Bauwerk zukünftig unauffälliger in der großen Wiese liegt.

Die Entwässerung der Wege mit Gefälle soll verbessert werden.

Im östlichen Parkbereich (vor dem Eingang zur Sportanlage) soll ein Vegetationsschutz durch einen Kniezaun errichtet werden, um die Beschädigung der Baumwurzeln und des Buschwerks durch parkende Autos zu verhindern.

Die folgenden Maßnahmen sind erst zu einem späteren Zeitpunkt umsetzbar:

Die Entwässerung der Veranstaltungsfläche soll verbessert werden.

Die Terrassenfläche östlich des Wasserturms soll neu hergerichtet werden, indem der Grandbelag erneuert, die Sandsteinmauer saniert und erweitert sowie Bewegungsgeräte aufgestellt werden.

Im nördlichen Bereich des Parks in Richtung U-Bahnstation Schlump soll die Vegetation überarbeitet werden.

Der Park soll besser an die U-/S-Bahn angebunden werden, indem eine neue Treppe auf der aktuellen Trasse des Trampelpfades gebaut wird.

Der Weg zur Bebauung am Kleinen Schäferkamp soll verbessert werden.

Im gesamten Park soll punktuell nachgepflanzt werden.

Ein Trinkwasserspender soll ggf. in zentraler Lage nahe dem betreuten Spielplatz errichtet werden.

Die Lärmschutzwand im nördlichen Bereich des Parks soll instand gesetzt beziehungsweise gegebenenfalls erneuert werden.

Auf der Grandfläche im Norden soll

eine Pergola als Schattendach errichtet werden.

Da der Qualitätsstandard für Trinkwasser sehr hoch ist, ist mit der Errichtung eines Trinkwasserspenders ein hoher Wartungsaufwand verbunden. Trinkwasserspender müssen täglich begutachtet und jeden zweiten Tag müssen Wasserproben genommen werden, so dass ein hoher Kostenaufwand entsteht. Aus diesem Grund erscheint die Errichtung eines Trinkwasserspenders derzeit problematisch. Daher muss zu einem späteren Zeitpunkt überprüft werden, ob im Rahmen des Modellprojektes der Hamburger Wasserwerke für Trinkwasserspender im öffentlichen Raum ein Wasserspender aufgestellt wird.

Bereits in der ersten Veranstaltung am 8. April 2010 wurde die Errichtung einer öffentlichen gebührenfreien Toilette im Schanzenpark angeregt. Als geeigneter Standort wurde ein Bereich in der Nähe der Boulespielfläche angesehen.

Aktuell gibt es im Schanzenpark zwei Toilettenstandorte. So ist zu Veranstaltungszeiten die Toilette neben der Veranstaltungsfläche geöffnet. Des Weiteren kann die Toilette im Bereich des betreuten Spielplatzes genutzt werden, sofern das Spielhaus geöffnet ist.

Die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) prüft den Bau einer Toilette auf dem Platz vor dem S-Bahnausgang Sternschanze. Inwieweit diese Toilette kostenfrei nutzbar sein wird, ist derzeit nicht bekannt.

Wie schon gesagt, Baubeginn ist im Herbst dieses Jahres. Da Außenbaustellen immer sehr wetter- und witterungsabhängig sind, lässt sich der Baubeginn nicht exakt bestimmen. Bei strömendem Regen, wenn alles im Schlamm versinkt, kann nicht begonnen werden. Die Erneuerung des Spielplatzes und die ersten Maßnahmen im Schanzenpark sollen bis Frühjahr 2011 fertig gestellt werden. Und auch die Bauzeit lässt sich nicht genau bestimmen. Bei Frost und Schnee sind viele Arbeiten nicht durchführbar.

Barbara Kayser

# Musikkindergarten in den Schanzenhöfen

Lange war es relativ still inmitten der alten Viehver sandhal-  
len, die bis in die 1950er Jahre hinein dem Versand und Handel  
von Kälbern und Schweinen dienten. Dann kam das Restaurant  
„Die Bullerei“ und einzelne Büronutzungen.

In naher Zukunft wird es nun in der  
mittleren Halle ganz neue Klänge geben:  
Zunächst erstmal Hämmern und Bohren.  
Schließlich laufen die Bauarbeiten.  
Doch ab September dieses Jahres tönt  
eine Trompete, summt eine Geige oder  
klingen die Saiten einer Gitarre. Und  
dazwischen jede Menge Kinderstimmen.  
So wird es sich anfühlen im ersten Mu-  
sikkindergarten Hamburgs, der direkt  
hinter der Bullerei eröffnet wird.

Eine Kita für musikalische Kinder?  
Das klingt nach einer elitären Einrich-  
tung, so mag manch einer denken.  
In das Schanzenviertel passt so eine  
Einrichtung schon gar nicht. In der Tat  
gab es zuerst die Idee eines Musikkinder-  
gartens, für den ein Standort gesucht  
werden musste. „Uns war jedoch klar,  
dass unsere Kita in einem Stadtteil mit

sehr unterschiedlichen gesellschaftlichen  
Schichten liegen soll. Hierfür war der  
Stadtteil Sternschanze ideal“, stellt Maria  
Willer, Geschäftsführerin der Musikkinder-  
garten Hamburg gGmbH, fest. In  
enger Zusammenarbeit und unter groß-  
zügiger Unterstützung der Gründer der  
Stiftung Kindergärten Finkenau, Uta und  
Konrad Mette sowie Inge Schüler, hat sie  
das Experiment eines Musikkindergarten  
s in Hamburg gewagt. Die Stiftung  
ist zugleich Träger der Kindertagesstätte.

Das Konzept des Musikkindergarten  
beruht darauf, dass insgesamt 110 Kin-  
der im Alter von ein bis sechs Jahren im  
Kita-Alltag jederzeit mit Musik umgeben  
sind. Beim Frühstück, beim Spielen, beim  
Zähneputzen. Überall sollen sich Musik-  
instrumente befinden, klassische oder  
selbst gebaute. Musik soll die Sprache im



Auftaktveranstaltung im Januar.



Alltag sein. Ein sinnliches Element, das alles umhüllt. So drückte es Frau Mette auf der offiziellen Auftaktveranstaltung am 18. Januar 2010 aus.

Das pädagogische Betreuungskonzept ist halboffen, was bedeutet, dass die Kinder zwar einer zuständigen Bezugsperson zugeordnet sind, die mit ihnen z.B. die morgendlichen Rituale praktiziert. Danach sind die Kinder in der Wahl ihrer Beschäftigung jedoch relativ frei. In der Regel gehen die Kinder in bestimmte Räume, um dort die Spielmöglichkeiten zu nutzen, die es gibt. So gibt es im Musikkindergarten u.a. einen Forscherraum, einen Bewegungsraum und einen schallisolierten Musikraum.

Die Betreuerinnen und Betreuer begreifen sich nicht als Animateure, sondern als teilnehmende Beobachter, die die Ideen der Kinder aufgreifen und ihnen helfen, sie weiterzuentwickeln unter besonderer Berücksichtigung von Musik. So kann es z.B. sein, dass der kleine Lars gerne mit Rittern spielt und besonders Spaß am Basteln von Wimpeln hat. Vielleicht hat er ja auch Lust, mal an der Laute zu zupfen oder mit anderen Kindern zusammen mittelalterliche Lieder zu singen. So ergibt sich ein kleines Projekt, das einen musikalischen Bezug haben kann, aber nicht muss.

Höhepunkt einer jeden Woche ist der Besuch der Philharmoniker und Künstler aus der Hamburgischen Staatsoper. Für einige Stunden spielen die Musiker den Kindern vor, erklären ihnen die Instrumente, lassen sie mitspielen. Im bisher einzigen Musikkindergarten Deutschlands in Berlin war es besonders dieser

Dialog, der ein großer Erfolg war, indem die Kinder versuchten, die Musikervorbilder nachzuahmen. Zugleich werden die Kinder sensibel für einen vorsichtigen Umgang mit den Instrumenten. Beschädigungen an den Instrumenten kommen daher erstaunlich selten vor.

Die Idee eines Musikkindergartens scheint zu funktionieren - und das nicht nur in Berlin. Die Nachfrage für den Musikkindergarten in den Schanzenhöfen ist jedenfalls jetzt schon so hoch, dass sie das Angebot an Plätzen deutlich übersteigt. Bis auf einige Integrationsplätze ist der Kindergarten im Schanzenviertel ausgebucht. Anfragen von interessierten Eltern können dennoch jederzeit gestellt werden (Kontakt: [info@musikkindergarten-hamburg.com](mailto:info@musikkindergarten-hamburg.com)). Dies gilt insbesondere für Eltern und Kinder aus der Nachbarschaft. „Rund 70 Prozent der Kinder kommen aus der direkten Umgebung“, betont Frau Willer nicht ohne Stolz. Der Großteil der Kinder ist zwischen einem und vier Jahre alt. Ein paar Kinder sind fünf. Insgesamt können die Kinder sechs bis zwölf Stunden betreut werden, die Höhe des Elternanteils ist einkommensabhängig (Kita-Gutschein-Prinzip).

Sollten die Bauarbeiten wie geplant verlaufen, öffnet der Musikkindergarten am 15. September 2010 seine Tore. Dann kann es gut sein, dass schon bald eine Gruppe von Kindern singend und musizierend durch die Schanzestraße läuft. Passt doch gut ins bunte Schanzenviertel.

Matthias Müller

# Der Umbau beginnt

**Der Vorentwurf für den Umbau der Straße Sternschanze wurde noch vom Bezirksamt Eimsbüttel erarbeitet. Nach Bildung des neuen Stadtteils Sternschanze hat jetzt der zuständige Bezirk Altona die Planung fortgesetzt. Inzwischen hat der Umbau begonnen, der noch vor Winteranfang fertig sein soll.**

Das Bezirksamt Altona konkretisierte die Planung für den 1. Bauabschnitt. Im August dieses Jahres begann nun der Umbau. Die Fertigstellung ist für Herbst dieses Jahres und damit vor Beginn des Winters vorgesehen. Aus diesem Grunde möchten wir Ihnen in dieser Ausgabe der Quartiersnachrichten die aktuelle Planung vorstellen.

Aufgrund der Länge der Straße war von Anfang an geplant, die Umgestaltung in mehrere Bauabschnitte zu unterteilen. Begonnen wird mit dem östlichen Teilabschnitt, mit dem Grünzug, der sich zwischen dem Wendehammer und der Rentzelstraße erstreckt. Der Plan auf den folgenden Seiten zeigt, welcher Teilbereich umgestaltet und was konkret verändert wird. Die Planungen für die weiteren Bauabschnitte müssen noch detailliert ausgearbeitet werden und werden Ihnen vorgestellt, sobald die Planung vorliegt.

Früher war der Grünzug ein Teil der Straße Sternschanze. Die Straße wurde stillgelegt und zur Grünfläche mit Geh- und Radweg umgestaltet.

Anlass der Umgestaltung für diesen Teilbereich des Straßenzugs ist das Ziel, den öffentlichen Straßenraum aufzuwerten, die Verkehrssicherheit zu erhöhen und die Aufenthaltsqualität zu verbessern.

Im Bereich der Schröderstiftstraße/Rentzelstraße befindet sich eine begrünte Geländeaufschüttung, an welcher der Geh- und Radweg zurzeit jeweils seitlich vorbeigeführt werden.

Dieser Eingangsbereich in die Parkanlage ist von der Straße nicht einsehbar und die Gestaltung führt zu zahlreichen Konflikten zwischen Radfahrer/innen

und Fußgänger/innen. Auch im Bereich des ehemaligen Bahnhofsgebäudes kommt es zwischen den Verkehrsteilnehmer/innen vermehrt zu kreuzenden Verkehren und somit zu gefährlichen Situationen.

Die Planung sieht vor: Der Grünstreifen bleibt erhalten. Auch die separate Führung von Fuß- und Radweg wird beibehalten.

Vor dem ehemaligen Bahnhof am Wendehammer bis zur Einmündung in die Rentzelstraße sollen Fuß- und Radweg parallel geführt werden. Der Fußweg verläuft südlich und der Radweg nördlich. Zwischen Fuß- und Radweg sind Querungen zum Kulturhaus SternChance vorgesehen, die zudem ausgeleuchtet werden.

Die Beleuchtung wird insgesamt verbessert und damit auch die Sicherheit erhöht.

Der Alleecharakter soll stärker betont werden. Aus diesem Grunde werden sowohl im westlichen als auch östlichen Teil des Grünstreifens zusätzliche Bäume gepflanzt. Einzelne Bäume werden gefällt, um beispielsweise den Radweg gerade (ohne Verschwenk) führen zu können.

Der Eingangsbereich in die Parkanlage an der Schröderstiftstraße wird als befestigte Platzfläche gestaltet, in die der Fußweg einmündet. Der Radweg wird weitergeführt und an den parallel zur Schröderstiftstraße laufenden Radweg angebunden.

Die Entwässerungsanlagen werden für einen geregelten Abfluss des Oberflächenwassers eingebaut.

Barbara Kayser



**Ausschnitt aus dem Erneuerungskonzept: Der Schanzenpark und südlich davon die Straße Sternschanze.**





1160m x 297mm

**Planverfasser:**

**ARGUS**  
Stadt- und Verkehrsplanung

Beratung Forschung Erhebung Analyse Planung Entwurf Bauleitung  
Schaar 1 20459 Hamburg  
Tel.: 040/309709-0 Fax: 040/309709-14

ZEICHNUNGSNUMMER	DATUM	BEARBETER	VERFASST
2008201 / 02 - 002	15.07.2009	Celikkan/SW	gez. Rothfuchs

**Legende**

— gepfl. Rosenbord	□ Gehweg, Platten aus Beton, 50/50cm, grau
— gepfl. Hochbord	□ Gehweg / Sicherheitsstreifen, Pflastersteine aus Beton, 25/25cm, grau
— vorh. Straßenbegrenzungslinie (aus DSK)	□ Gehweg, Rechteckpflaster aus Beton, 12,5/25cm, anthrazit
— vorh. Bezirksgrenze	□ Vorgelegte Platten aus Beton, 75/50cm, grau
⊕ gepfl. OB Mast (hier: City-Seidenweberleuchte)	□ Rasengittersteine aus Beton
○ gepfl. Poller	■ Radweg, Pflastersteine aus Beton 25/25cm, rot
○ gepfl. Fahrradbügel	■ Gehweg, Grand / DOB, gem. ER 2/ 06, Bouwette 1-2
○ gepfl. Baum	■ Gehweg, Grand / DOB, gem. ER 2/ 06, Bouwette 1-2
○ vorh. Baum	■ Grünfläche / Pflanzfläche
○ vorh. Liftableule	■ Gehblitzfläche

**Vermessungsgrundlage**  
Lage-, Höhenplan und DSK vom Ingenieur- u. Vermessungsbüro Hanack und Partner  
Zeichnungsnummer: 276-08-001, bearbeitet: 12.11.08/BL

<b>FREIE UND HANSESTADT HAMBURG</b>		Anlage	3
Bezirksamt Altona Dezernat Wirtschaft, Bauen und Umwelt Fachamt Management des öffentlichen Raumes Verkehr und Verkehr		Blatt Nr.	
Aufwertung der Straße Sternschanze		Zähl.-Nr.	
Baumabnahme		Datum	
Tafelabnahme		16.07.2009	gez. Tribst
Wegeverbindung zwischen Kehre und Schröderstiftstraße		gezeichnet	
(Vorentwurf) 24/54 LHO		façh. gepf.	
		Planinhalt	farbiger Lageplan 1:250
<b>Bezirksamt Altona</b> Dezernat Wirtschaft, Bauen und Umwelt			
genehmigt: 04 Hamburg, den 16.07.2009	geprüft: MR 10 Hamburg, den 16.07.2009	aufgezeichnet: MR 110 Hamburg, den 16.07.2009	
gez. Dr. Güter	gez. Butenschön	gez. Meyer	



# 40 Jahre JesusCenter

**Die breit gefächerte Sozialarbeit des JesusCenters mitten im Schanzenviertel kann auf eine 40jährige erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken.**



So sah das JesusCenter ...

... früher aus.



Die Geschichte des JesusCenters beginnt im Jahr 1966, als Herbert Krause Jugendpastor der Evangelisch Freikirchlichen Gemeinde „Christuskirche“ in Altona wurde. Zwei Jahre später folgte ihm Volker Lubinski in dieses Amt. Ihr Engagement galt vor allem Jugendlichen, die nicht in der Gemeinde aufgewachsen waren. Bald kristallisierte sich heraus, dass es auch viele „Rocker“ waren, die sich diesen Jugendgruppen anschlossen. Ausgehend vom kontinuierlichen Kontakt und unter anderem auch während der Jugendevangelisationswoche im August 1968 wurde der Schwerpunkt auf die Missionierung von Rockern gelegt.

Als Ort für die offene Arbeit konnte das Haus in der Bernstorffstraße 52 gewonnen werden, das bald als „B 52“ ein fester Anlaufpunkt typischer Szenearbeit in St.Pauli wurde. Hier gab es evangelistische Veranstaltungen, Gottesdienste, Konzerte, etc..

Allerdings war der Arbeit mit den Rockern keine lange Lebensdauer beschieden. Ab Mai 1969 konnten die Verantwortlichen eine weitere Arbeit nicht mehr gewährleisten, da es vermehrt zu Krawallen durch Rocker gekommen war.

Nach dem nötig gewordenen Abschluss der Rocker rückten nun drogengefährdete und drogenabhängige Jugendliche in den Mittelpunkt der missionarischen Bemühungen.

Im März 1970 wurde der Verein „Zentrum für evangelistische Jugendarbeit“ gegründet, der weitere Räume im Schulterblatt 63 anmietete. Herbert Krause übernahm die Leitung des Vereins, der sich bald als „JesusCenter“ etablierte.

Der Name knüpft an die damalige „Jesus People Bewegung“ aus den USA an.

Als wesentlicher Baustein der Jugendarbeit des JesusCenters etablierte sich das Begleitete Wohnen. In den sog. „Teen-Homes“ wurden hauptsächlich männliche jugendliche Obdachlose durch selbst ehemals „gestrandete“ Mitarbeiter betreut. Neben dem „B 52“, das 1973 aufgrund von städtischen Sanierungsmaßnahmen aufgegeben werden musste, gab es zwei weitere Standorte solcher Wohngemeinschaften. Im Holstenglacis 7 wurden ausschließlich Mädchen betreut. Am Hauptbahnhof wurde 1975 das Haus Mamre eingeweiht, in der eine therapeutische Wohngemeinschaft untergebracht war. Die WG am Hauptbahnhof musste wegen Umbaumaßnahmen des Hauptbahnhofes jedoch bereits 1976 aufgegeben werden.

Als missionarisches Zentrum diente nun das Gebäude Schulterblatt 63. Hier wurden für junge Menschen Schulungen in Evangelistik, Seelsorge, Gemeindelehre und Sozialpädagogik angeboten. Zudem standen den Mitarbeitern Wohnungen zur Verfügung. Ab 1974 eröffnete die Teestube „Abrahams Schoß“, die an vier Tagen pro Woche geöffnet hatte, 1978 um den benachbarten Billardsaal erweitert wurde und nun als Tagescafé fungierte. Hier gab es nun einen Ort, um „über Gott und die Welt zu reden“.

Das JesusCenter erhielt mit der Eröffnung des Cafés einen Anlaufpunkt, der niedrigschwellig war und breite Schichten von Gästen ansprach.

Neben den stationären Angeboten waren die Mitglieder des JesusCenters

auch in Missionseinsätzen unterwegs. Einsatzorte waren Hamburger Diskotheken oder der öffentliche Raum um den Hauptbahnhof. Dort gab es verschiedene Angebote, um eine Kontaktaufnahme herzustellen: Straßenmalerei, Musik, Theater oder Pantomime. Zudem wurden Groß- und Freilichtveranstaltungen organisiert, um auf die Glaubensinhalte und die Angebote des JesusCenters aufmerksam zu machen.

Ein wesentlicher Teil der Öffentlichkeitsarbeit des JesusCenters stellte die Jesus-Zeitung dar, die von 1972 bis 1981 erschien. In der Zeitung wurden aktuelle politische, gesellschaftliche und kirchliche Themen aufgegriffen und Artikel von Personen abgedruckt, die über ihren Glauben zu Jesus Christus berichteten. In einfacher Sprache sollte ein Grundwissen über die Bibel, insbesondere an Kinder und Jugendliche, vermittelt werden. Zudem wurde auf Veranstaltungen und auf ähnliche Teestubenarbeit in anderen Städten hingewiesen. Die Zeitung erreichte 1980 eine Rekordauflage von 150.000 Stück, die rege Abnahme fand, was u.a. mit dem Verteilungsprinzip zusammenhing. So durften nur mindestens 10 Exemplare abgenommen werden, von denen neun wieder verteilt werden sollten.

Ab 1979 erschien zudem die Zeitung „Songs“, die sich primär an die Drogen-

und Musikszene richtete. Aufgrund fehlender Kapazitäten mussten beide Zeitungen 1981 eingestellt werden.

In den 1980er Jahren änderten sich die Schwerpunkte der Sozialarbeit des JesusCenters – nicht zuletzt auch aufgrund von gesellschaftlichen Veränderungen. Herbert Krause verließ das JesusCenter im Jahr 1982 und es begann eine Zeit der Neuorientierung in der pädagogischen und missionarischen Ausrichtung. Im Laufe des Jahrzehnts wandelte sich der Stil zunehmend vom konfrontativen Ansprechen der Anfangszeit hin zum bewussten Begleiten und Ernstnehmen der Probleme und Nöte der Jugendlichen.

Die Konzerte werden weiterhin angeboten, jedoch finden sie nur noch selten im öffentlichen Raum statt sondern vermehrt direkt im „Café Augenblicke“, so wird die Teestube „Abrahams Schoß“ seit 1983 genannt. Theater- und Pantomimekünstler, Bands und Einzelinterpreten, Laien wie Profis werden eingeladen, um Begegnungsebenen mit dem Publikum zu schaffen. Zugleich sind die Veranstaltungen, die ca. zwei- bis dreimal im Monat durchgeführt werden, ein christlich-kulturelles Alternativangebot im Schanzenviertel.

In den 1980er Jahren wurde vor allem der Quartiersbezug des JesusCenters betont. Die Mitarbeiter sollten möglichst auch im Stadtteil leben, in dem sie ar-



Das Team „Hilfe zur Erziehung“ des JesusCenters.

## JesusCenter in Zahlen

250 Öffnungstage des Cafés pro Jahr

21.000 Gäste pro Jahr, täglich bis zu 120 Gäste im Cafe

Es wurden 5000 Fische verspeist und 750 Körbe voller Brot verteilt, mehr als 10 Tonnen Lebensmittelspenden verbraucht oder ausgegeben

Es wurden 12.000 Kleidungsstücke ausgegeben

70 Kinder machen bei festen Gruppen mit

200 mal pro Jahr ist der Bollerwagen unterwegs und erreicht jeweils 10-50 Kinder

50 Familien pro Jahr werden durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen im Rahmen von "welcome-praktische Hilfen für Familien nach der Geburt" betreut

Aktuell gibt es im JesusCenter 12 angestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie etwa 60 Ehrenamtliche und Praktikantinnen sowie Praktikanten

Die Fotos zeigen das JesusCenter nach (oben) und vor der Sanierung.



beiteten. Dies führte zu einer Präsenz im Stadtteil und einer starken Identifikation. Unter dem Leitmotiv „Mission durch Freundschaft“ wurde besonderer Wert auf das Begleitete Wohnen, Straßensozialarbeit und die Kontakte zu Suchtabhängigen und Obdachlosen gelegt. Der Rückzug ins Private, die

Berücksichtigung des Individualismus in den 1980er Jahren spiegelt sich somit auch im Angebot des JesusCenters wider.

Bis 1995 finanzierte sich das JesusCenter ausschließlich über Spenden. Erst für das Projekt „Hilfe zur Erziehung“ konnten Gelder vom Jugendamt abgerufen werden. Somit wanderte der



Schwerpunkt hin zur sozialpädagogischen, individuellen Betreuung von Kindern und Familien. Das Angebot an Begleitetem Wohnen und ambulanter Betreuung wurde stetig ausgeweitet, so dass momentan sechs Wohnungen mit 19 Plätzen hierfür zur Verfügung stehen.

Seit 2006 bietet das JesusCenter zudem ehrenamtliche Betreuung für Familien nach der Geburt eines Kindes an. Im Rahmen des Wellcome-Programms bieten aktuell 17 Frauen ihre Hilfe im Haushalt der Familien an, um den Eltern Alltagsaufgaben abzunehmen (Geschwisterkind zum Kindergarten bringen, Einkäufe, Wäsche bügeln, etc.).

Sinnbild im Stadtteil für die Neuorientierung hin zu Kindern und Familien ist das Bollerwagen-Spielmobil, ein Bollerwagen voller Spielzeug, der auf Spielplätzen und Hinterhöfen im Viertel aufgestellt wird. Während die Kinder spielen, gibt es ein Beratungsangebot für die Eltern.

Auch baulich tat sich im JesusCenter in den 2000ern Einiges. Bis 1999 war der JesusCenter e.V. Mieter von Räumen im Schulterblatt 63. Den gewachsenen Ansprüchen konnte die Arbeit in dieser räumlichen Situation nicht gerecht werden. Notwendige Umbaumaßnahmen waren so nicht möglich.

1999 wurde der Mietvertrag im Schulterblatt 63 gekündigt, da eine Erweiterung der Hamburger Sparkasse anvisiert wurde. Diese Baupläne zerschlugen sich jedoch. Überraschend bot der bisherige Besitzer das gesamte Objekt Schulterblatt Nr. 63 und das auf dem gleichen Flurstück gelegene Haus Juliusstraße 35 zum Kauf an. Durch verschiedenste Stiftungsgelder, vielfältige Förderungen, auch durch die öffentliche Hand, und mit Hilfe vieler Spenderinnen und Spender und einem größeren Kredit konnten beide Häuser am 1. Januar 2000 erworben und im Anschluss saniert werden. Während der aufwändigen Sanierung, die im Frühjahr des Jahres 2005 abgeschlossen werden konnte, musste das JesusCenter zeitweilig in die Rosenhofstraße umziehen. Mit den beiden sanierten Gebäuden war der Grundstein gelegt, die Arbeit des JesusCenters unter dem Motto

„begegnen, beraten, betreuen“ weiter auszubauen und zu verbessern.

Wie man merkt, ist das JesusCenter mittlerweile ein fester Bestandteil im Schanzenviertel geworden. Zeit, dem Viertel hierfür etwas zurückzugeben und mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Quartiers zu feiern.

Am 25. und 26. September 2010 wird das 40-jährige Jubiläum zelebriert. Am Samstag, dem 25. September findet von 12-18 Uhr das Geburtstagsfest im JesusCenter und auf dem Schulterblatt statt. Es wird eine Spielmeile für Kinder und Erwachsene eingerichtet und eine Bühne aufgestellt. Geplant sind ein Gottesdienst auf der Straße sowie ein kleines Musikfestival auf dem Schulterblatt.

Am Sonntag, den 26. September, wird in der Evangelisch Freikirchlichen Gemeinde in der Suttnerstraße um 10 Uhr ein Festgottesdienst in der Gründungsgemeinde gehalten. Anschließend führt ein historischer Spaziergang durch die Bernstorffstraße zum JesusCenter. Im Café Augenblicke berichten ab 15 Uhr Zeitzeugen in Bild-, Film-, und Tondokumenten von der Gründung und der weiteren Entwicklung bis heute.

Eine gute Gelegenheit, um über die bewegte vierzigjährige Geschichte des JesusCenters zu diskutieren. Eine Geschichte von christlichem Engagement für Menschen am Rande der Gesellschaft, auch und gerade im Schanzenviertel. Ein ehrenamtliches Engagement, das höchsten Respekt verdient.

Matthias Müller



# Siegerentwürfe für Machbarkeitsstudie Alte Rindermarkthalle wurden gekürt

**Der Nutzungsvertrag mit dem REAL-Verbrauchermarkt lief im  
Mai aus. Was soll mit dem 3,4 ha großen Areal passieren?**

Das Bezirksamt Hamburg-Mitte hat im April 2010 ein sogenanntes kooperatives Gutachterverfahren ausgelobt, in dessen Rahmen sechs Büros jeweils zwei planerische Entwürfe als Machbarkeitsstudie zur Nachnutzung des Geländes entwickeln sollten. Ein Entwurf sollte sich mit der Umnutzung der bestehenden Halle beschäftigen (Erhalt-Variante), ein anderer Vorschläge entwickeln, wie eine alternative Neuordnung des Geländes nach Abriss der Halle vorgenommen werden könnte (Neubau-Variante).

Die 14.000 Quadratmeter große Rindermarkthalle wurde 1888 errichtet, um rund 2.500 Rinder und 5.000 Schafe unterzubringen. Der charakteristische fächerförmige Grundriss der Halle ergibt sich durch die infrastrukturelle Anbindung an die damalige Eimsbüttler Straße und die Eisenbahngleise, die zum Bahnhof Sternschanze führten. Im Krieg wurde die Halle vollständig zerstört, sodass 1951 eine neue Halle auf dem alten Grundriss aufgebaut werden musste.

Nach der Aufgabe des Betriebes im Jahr 1972 wurde die Halle von verschiedenen Betreibern als Standort für ein SB-Warenhaus genutzt. Bis Ende dieses Jahres ist das Gebäude noch an die Metro-Group als Hauptmieter vermietet, welche bis Mai 2010 dort ein REAL-SB-Warenhaus betrieb. Die weitere Nutzung im Gebäudekomplex erfolgt durch eine Moschee, eine Gemeinschaftspraxis, Werbe- und Veranstaltungsagenturen, eine Tankstelle, ein Restaurant und eine Autowerkstatt. Aufgabe der sechs beauftragten Büros war es, im Rahmen

des kooperativen Gutachterverfahrens zu untersuchen, welche Nutzungen in welcher Größe auf dem Gelände sowohl bei Erhalt als auch bei einer Neuordnung des Areals untergebracht werden können (Machbarkeitsstudie).

In dem Auslobungstext zum kooperativen Gutachterverfahren wird ein ausgewogener Nutzungsmix angestrebt. Im Einzelnen werden die folgenden Nutzungsbausteine aufgeführt, die im Entwurf der sechs Büros allesamt Berücksichtigung finden sollen:

- Einzelhandel (Vollsortimenter),
- Markthalle (kleinteilige Ladenflächen),
- Zusätzliche kleinteilige Einzelhandelsgeschäfte,
- Musikhalle für 4.000 Besucherinnen und Besucher,
- Gastronomie,
- Büroflächen für Musik- und Kreativwirtschaft,
- Gemeinnützige und kulturelle Nutzungen,
- Sport- und Freizeitnutzungen.

Die Entwürfe wurden nach Ablauf der Bearbeitungsphase einem Preisgericht präsentiert, das den Siegerentwurf prämierte. Diese Entwürfe sollen dann in Absprache mit einem möglichen Investor weiter ausgearbeitet werden. Die folgenden sechs Büros wurden im kooperativen Gutachterverfahren eingeladen:

- André Poitiers Architekten, Hamburg



- Code Unique, Dresden
- De Architekten Cie., Amsterdam
- Gibbins european architects, Potsdam
- Possehn-Voges-Ossenbrügge, Hamburg
- Störmer Murphy and Partners, Hamburg.

Das gewählte kooperative Gutachterverfahren sah unterschiedliche Beteiligungsbausteine vor, um die Einbindung und Mitarbeit von interessierten Bürgerinnen und Bürgern zu erreichen.

Im März 2010 wurden zunächst die Sanierungsbeiräte Karolinentviertel und Wohlwillstraße über das Verfahren eingehend informiert und das Angebot ausgesprochen, dass beide Beiräte jeweils eine Vertreterin/einen Vertreter sowie eine Stellvertretung in die Preisjury entsenden können. Der Sanierungsbeirat Sternschanze wurde durch die steg über das Verfahren informiert. Eine direkte Einbindung über die Bezirksgrenzen hinaus erfolgte nicht.

Auf einer öffentlichen Auftaktveranstaltung am 13. April 2010 sollte die breite Öffentlichkeit über das Verfahren informiert werden. Die Veranstaltung musste jedoch abgebrochen werden, da ein Teil der Anwesenden die Veranstaltung derart störten, dass diese nicht durchgeführt werden konnte. Hauptkritikpunkt der Protestler war die Festlegung auf die Musikhalle als unumstößlichen Bestandteil der Entwürfe. Zudem wurde ein alternatives Verfahren gefordert. Die Sanierungsbeiräte Karolinentviertel und Wohlwillstraße schlossen sich diesen Bedenken an, indem sie keinen Vertreter in das Preisgericht entsandten und in Empfehlungen ein ergebnisoffenes alternatives Verfahren forderten. Der Sanierungsbeirat Sternschanze wurde über diese Empfehlungen informiert und initiierte ein bezirksübergreifendes Treffen der drei Sanierungsbeiräte am 1. Juni 2010, dem ein weiteres Treffen am 6. Juli 2010 folgte.

Im Rahmen des regulären Verfahrens fanden am 4. Mai und 8. Juni 2010 zwei Workshops statt, an denen jeweils rund 100 Personen teilnahmen. In den Work-

shops, zu denen sich jeder Interessierte anmelden konnte, wurden die einzelnen Arbeitsstände der Entwürfe vorgestellt und gezielt auf Rückfragen der Anwesenden eingegangen. Die jeweiligen Anregungen, Fragen und Kritikpunkte konnten im Plenum selbst geäußert oder auf Plakaten schriftlich notiert werden, damit keine Hinweise verloren gehen. Die gefertigten Protokolle sind öffentlich und können auf der Internetseite des Fachamtes Stadt- und Landschaftsplanung des Bezirksamtes Hamburg-Mitte herunter geladen werden (<http://www.hamburg.de/stadtplanung-mitte/>).

Am 28. Juni 2010 wurde erneut seitens des Auslobers vor Ort in den Räumlichkeiten der ehemaligen Pestalozzischule der letzte Stand aller zwölf Arbeiten den interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Workshops erläutert. Alle Hinweise und Kritikpunkte wurden ebenfalls protokolliert und in den Vorprüfbericht aufgenommen (inzwischen ebenfalls auf o.g. Internetseite abrufbar).

Am 5. Juli 2010 fand die Sitzung des Preisgerichtes in der ehemaligen Pestalozzischule statt. Es wurden zwei erste Preise vergeben und ein Konzept als Ankauf prämiert. Bei der Variante des Erhalts der Halle wurde der Entwurf des Büros Störmer Murphy and Partners, Hamburg, ausgezeichnet. Den anderen ersten Preis erlangte das Büro André Poitiers Architekten, Hamburg, für die Neubauparallele. Als Ankauf wurde die Entwurfsvariante des Büros de Architekten Cie. aus Amsterdam angegeben.

Das Bezirksamt Hamburg-Mitte wird nach Auskunft des Leiters des Fachamtes Stadt- und Landschaftsplanung, Herrn Mathe, voraussichtlich in der zweiten Septemberhälfte 2010 zu einer öffentlichen Veranstaltung im Stadtteil St. Pauli einladen, auf der die Ergebnisse des Gutachterverfahrens eingehend vorgestellt und diskutiert werden sollen. Parallel werden die Arbeiten auch in den Räumen des Stadtmodells in der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Stadthausbrücke, ausgestellt.

Matthias Müller



# Balancieren im Flora Park

**In den vergangenen Ausgaben der Quartiersnachrichten haben wir regelmäßig über den Flora Park und die Belästigungen rücksichtsloser Besucherinnen und Besucher der Spiel- und Grünflächen, insbesondere in den späten Abend- und Nachtstunden, berichtet.**



Der neue Spieldrache wird in Beschlag genommen.

Nicht nur die Anwohnerinnen und Anwohner waren genervt und mitunter sehr verzweifelt, sondern auch all die Nutzer des Flora Parks, die sich für den Erhalt des Flora Parks als Oase inmitten des quirligen Schanzenviertels engagieren. Der Name Flora Park trifft es nicht ganz, denn offiziell ist der Flora Park nicht als Park, sondern als öffentlicher Spielplatz ausgewiesen und gehört somit vor allem den Kindern und Jugendlichen aus dem Stadtteil.

Feuer, die unerlaubterweise im Innenbereich des Atriums entfacht werden, haben in den letzten Jahren die Nachtruhe der Anwohnerinnen und Anwohner neben den lärmenden, trinkenden und Müll hinterlassenen Menschen besonders stark belastet. Und nicht nur die Anlieger leiden, sondern auch die Grünflächen: die offenen Feuer verursachten eine große verbrannte Fläche - ehemals Rasen - zwischen den Bäumen und dem Atrium.

Ende Herbst des letzten Jahres saßen Vertreter von Bezirksamt, grüner flora, Kilimanschanzo und steg zusammen und berieten, dass dort, wo häufig das offene Feuer lodert, ein Bewegungsparcours entstehen sollte, der vor allem für die Kinder aus dem Stadtteil die dringend benötigten Spielflächen sichert. Der Flora Park ist offiziell ein Spielplatz und dies sollte mit dem neuen Spielangebot

für alle deutlich werden.

Ziel war es, den Bewegungsparcours so zu bauen, dass er ohne fachliche Anleitung von den Kindern und Jugendlichen zum Balancieren und Spielen genutzt werden kann.

Aufgrund des langen und sehr harten Winters konnte mit den Bauarbeiten erst im Frühjahr dieses Jahres begonnen werden. Zunächst wurden die Drachen in einem Atelier gefertigt. Bevor der Bewegungsparcours aufgestellt werden konnte, musste der Boden ausgetauscht werden, da diese Fläche häufig als Feuerstelle genutzt wurde. Anschließend wurden die Fundamente für die Pfosten der Kletterelemente erstellt, bevor der Fallschutzkiele aufgetragen wurde. Und dann erst konnte im Mai 2010 mit der Aufstellung des Bewegungsparcours begonnen werden. Zuerst kamen die Drachen, die sofort - schon während deren Aufstellung und Montage - von den Kindern in Beschlag genommen wurden.

Zum Schluss wurden noch die Seile angebracht. Seit Anfang Juli 2010 kann der fertige Bewegungsparcours von den Kindern vollends erobert werden.

Barbara Kayser

# Jetzt sind Sie am Zug - Ihre Initiative ist gefragt!

**Der Sanierungsbeirat Sternschanze Altona sucht neue Mitglieder - diskutieren und entscheiden Sie mit.**

2008 entschied der Bezirk Altona, einen Sanierungsbeirat für den Stadtteil Sternschanze zu bilden. Dieser neue Beirat ist für den gesamten Stadtteil mit rund 7.500 Bewohnern und den im Stadtteil ansässigen Gewerbetreibenden sowie aktiven Einrichtungen zuständig.

**Was ist ein Sanierungsbeirat und welche Themen werden dort besprochen?**

Der Sanierungsbeirat begleitet und berät die Umsetzung der Stadterneuerung und befasst sich darüber hinaus auch mit relevanten Themen in den ehemaligen Sanierungsgebieten Schulterblatt und Rosenhofstraße sowie in dem auslaufenden Sanierungsgebiet Eiffelstraße. In diesem ehrenamtlichen Gremium treffen sich monatlich die verschiedensten Menschen aus dem Stadtteil, um über Themen zu sprechen, die den Stadtteil bewegen. Diskutiert werden zum Beispiel: Neubauten, Modernisierungen von Gebäuden, Umgestaltungen von Spielplätzen, Frei- Sport- und Grünflächen, Verkehrsthemen aber auch soziale Aspekte. Und hier werden auch Anliegen und Probleme wie z.B. Verkehrsproble-

me und Nutzungskonflikte besprochen, die direkte Auswirkungen auf das Zusammenleben im Stadtteil haben und die oft über die Bürger eingebracht werden, die am Sanierungsbeirat teilnehmen. Im Sanierungsbeirat kommen somit viele Informationen von unterschiedlichen Seiten zusammen.

Damit bekannt ist, was wo geplant ist, informieren Mitarbeiter des Bezirksamtes Altona und die steg über alle Planungen und den aktuellen Stand der Projekte. Die Themen des Sanierungsbeirates werden jedoch nicht nur von dem Bezirksamt oder der steg vorgeschlagen. Auch die Beiratsmitglieder und Besucher können Themen einbringen oder Fragen zu unterschiedlichen Themen der Stadterneuerung an das Bezirksamt oder die steg stellen.

Der Sanierungsbeirat trifft sich monatlich jeden zweiten Mittwoch im Monat um 19.00 Uhr im JesusCenter, Schulterblatt 63 und ist öffentlich. Er steht allen Interessierten offen, die mehr über Projekte erfahren möchten, Fragen haben, oder sich einfach nur informieren oder mitreden möchten.

**Welche Kompetenzen hat der Sanierungsbeirat?**

Der Sanierungsbeirat kann keine verbindlichen Beschlüsse fassen, die umgesetzt werden müssen. Aber er



## Sanierungsbeirat Sternschanze Altona

**Ich habe Interesse, als Bewohnerin oder Bewohner im Sanierungsbeirat mitzuarbeiten:**

als Angehörige/r folgender Gruppe

Bewohner/in

Name des Mitglieds \_\_\_\_\_

Diese Postkarte muss bis zum 4. Oktober 2010 bei der steg eingetroffen sein.

# adressen

Bezirksamt Altona  
Platz der Republik 1  
22765 Hamburg

Dezernat Soziales, Jugend und Gesundheit

Fachamt Sozialraummanagement

Leitung: Ulrike Alsen

Telefon: 040-42811-2850

Städtebauliche Sanierung

Heinz Evers

Telefon: 040-42811-2437

Sanierungsrechtliche Genehmigungen

Meike Böttcher

Telefon: 040-42811-3051

Fachamt Grundsicherung und Soziales  
Wohnungsabteilung

Herr Raasch

Telefon: 040-42811-1476

Wohngeld

Frau Heidrich

Telefon: 040-42811-1415

Dezernat Wirtschaft,  
Bauen und Umwelt

Fachamt Bauprüfung

Herr Heil,

Telefon: 040-42811-6338

Herr Arriens,

Telefon: 040-42811-6336

Herr Hendeß,

Telefon: 040-42811-3512

Fachamt Verbraucherschutz

Wohnraumschutz

Frau Mohr, Telefon: 040-42811-6142

steg Hamburg mbH

Sanierungsträger

Schulterblatt 26-36, 20357 Hamburg

kann durch seine Empfehlungen auf Politik und Verwaltung einwirken und den Vorstellungen aus dem Quartier Gehör verschaffen. Stimmberechtigt bei Empfehlungen und Abstimmungen sind die gewählten Mitglieder.

## Wie setzt sich der Sanierungsbeirat zusammen?

Die Zusammensetzung des Sanierungsbeirates soll gewährleisten, dass sich die unterschiedlichen Interessen aus dem Stadtteil auch im Beirat widerspiegeln und nicht eine bestimmte Interessenslage den Beirat dominieren kann. Das Gremium setzt sich aus 13 stimmberechtigten Mitgliedern zusammen:

4 Anwohner/innen

3 Vertreter/innen von Einrichtungen, Vereinen, Initiativen sowie Beschäftigten

3 ehrenamtlich Tätige

3 Gewerbetreibende und Grundeigentümer/innen

Jedes Mitglied hat eine persönliche Stellvertreterin oder einen persönlichen Stellvertreter. Diese Person ist dann stimmberechtigt, wenn das Mitglied nicht anwesend ist. Insgesamt gibt es somit 13 Mitglieder und 13 Vertreter/innen.

## Was ist der Verfügungsfonds?

Für kleine und in sich abgeschlossene Projekte und Ideen, die dem Quartier zugute kommen, gibt es in allen Sanierungsgebieten einen Stadtteiltopf. Gefördert werden Aktionen oder Feste, Anschaffungen, Veranstaltungen, kleinere Honorare oder Mittel für die Öffentlichkeitsarbeit. Wichtig ist, dass das Projekt einen klaren Stadtteilbezug hat und mit den Sanierungszielen vereinbar

ist. Die Fördersumme beträgt maximal 2.500 Euro. Somit kann der Beirat kleine Projekte aus dem Stadtteil direkt finanziell unterstützen.

Aufgrund der erwarteten Vielzahl an Themen im Sanierungsbeirat Sternschanze Altona hat der Beirat aus seinen Reihen ein gesondertes Gremium, das die Anträge sichtet, berät und über deren Bewilligung abstimmt, gebildet. Der Sanierungsbeirat soll über die bewilligten und ggf. abgelehnten Anträge informiert werden.

## Wie kann ich Mitglied im Sanierungsbeirat werden?

Da in den letzten Jahren einzelne Beiratsmitglieder aus der Gruppe der Bewohner aus beruflichen oder privaten Gründen nicht mehr mitarbeiten können, werden nun neue Mitglieder für den Sanierungsbeirat gesucht.

Gesucht werden Anwohnerinnen und Anwohner, die an einer Mitarbeit im Sanierungsbeirat interessiert sind, damit auch zukünftig die unterschiedlichen Interessen einfließen können.

Wenn Sie im Stadtteil Sternschanze wohnen und sich angesprochen fühlen, dann füllen Sie bitte die Postkarte aus und senden Sie uns Ihre Postkarte bis zum 4. Oktober 2010 zurück. Das Porto zahlt die steg. Auf der nächsten Sitzung des Sanierungsbeirates Sternschanze Altona am 13. Oktober 2010 werden dann unter allen Bewerbungen die neuen Mitglieder beziehungsweise deren Stellvertretungen öffentlich ausgelost.

Barbara Kayser

Name:

Adresse:

Telefon:

E-Mail:

Fax:

Entgelt  
zahlt  
Empfänger

**Antwort**

**steg Hamburg  
Barbara Kayser  
Schulterblatt 26-36  
20357 Hamburg**

